



IG Bau kritisiert Schieflage am Arbeitsmarkt im Kreis Wesel

Der Anteil atypischer Jobs ist auf 46 Prozent gestiegen. Besonders die Teilzeit-Beschäftigung hat drastisch zugenommen.

KREIS WESEL (RP) Immer mehr unsichere Jobs: Rund 75.700 Menschen im Kreis Wesel arbeiten in Teilzeit, Leiharbeit oder haben einen Mini-job als alleiniges Einkommen. Damit ist der Anteil der so genannten atypischen Beschäftigung an allen Arbeitsverhältnissen im vergangenen Jahr auf einen Rekordwert von 46 Prozent gestiegen. Das kritisiert



„Auf dem heimischen Arbeitsmarkt ist einiges in Schieflage geraten“, sagt Karina Pfau, Bezirksvorsitzende der IG Bau Duisburg-Niederrhein. Sie beanstandet die Zunahme prekärer Jobs.

die IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG Bau). Die Gewerkschaft beruft sich auf eine aktuelle Studie der Hans-Böckler-Stiftung, die die Entwicklung am Arbeitsmarkt im Kreis Wesel seit dem Jahr 2003 untersucht hat. Damals lag die Quote atypischer Jobs noch bei 34 Prozent.

IG Bau-Bezirkschefin Karina Pfau spricht von einem Alarmsignal an die Politik: „Es kann nicht sein, dass wir einerseits einen wirtschaftlichen Aufschwung erleben, aber andererseits so viele Menschen in prekären Verhältnissen arbeiten“, sagt Pfau. Hier sei „grundsätzlich etwas in Schieflage geraten“. Der unbefristete Vollzeit-Job müsse dringend wieder zum Normalfall werden, fordert die IG Bau Duisburg-Niederrhein.

Nach Angaben der Böckler-Stiftung hat im Kreis Wesel besonders die Teilzeit-Beschäftigung drastisch zugenommen: Arbeiteten 2003 noch etwa 18.300 Erwerbstätige in Teilzeit, waren es 2016 mit 37.200 gut doppelt so viele. „Gerade für Frauen ist es nach einer Familienpause enorm schwer, wieder voll in den Beruf einzusteigen. Gegen die Teilzeit-Falle brauchen wir endlich

ein verbrieftes Rückkehrrecht in Vollzeit“, ist Karina Pfau überzeugt. Ein entsprechender Gesetzentwurf der Großen Koalition war in diesem Frühjahr am Widerstand der Union gescheitert. Auch bei Minijobs gibt es der Studie zufolge keine Entwarnung: Rund 35.500 Menschen im Kreis Wesel waren 2016 ausschließlich geringfügig beschäftigt. In der Gebäudereinigung machten Minijobs mittlerweile die Hälfte aller Arbeitsplätze aus, berichtet Gewerkschafterin Pfau. Auch hier seien es insbesondere Frauen, die nach einem Jobverlust oder einer Trennung oft schnell in Hartz IV abrutschten.

Mit Blick auf die Bundestagswahl fordert die IG Bau von den Parteien klare Konzepte „gegen die Unwucht am Arbeitsmarkt“. Dazu müsse die Abschaffung der Befristungen ohne sachlichen Grund genauso gehören wie die Einbeziehung von Minijobs in die Sozialversicherung. „Dabei sind auch die Arbeitgeber in der Pflicht. Statt aufs Billig-Prinzip sollten Chefs auf Kontinuität setzen“, betont Karina Pfau. Wer heute vollwertige Stellen schaffe, brauche sich morgen nicht um fehlende Fachkräfte sorgen.